

Klinik-Hochhaus wird 20 Millionen Euro teurer

Der zwölfgeschossige Bau neben der Flugfeldklinik soll nun 76 Millionen Euro kosten. Jetzt wurden die Details vorgestellt.

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

BÖBLINGEN. Am Montag fasste der Böblinger Kreistag den Baubeschluss für das neue Hochhaus neben der Flugfeldklinik. Dabei wurden erstmals die Details des Gebäudes vorgestellt. Die wohl markanteste Neuerung im Vergleich zu den Vorplanungen betrifft die gestiegene Gesamtfläche, die jetzt rund 15 300 Quadratmeter beträgt – ein Drittel mehr als ursprünglich geplant. Nun soll auf zwei Geschossen auch eine Schule für Kinder einziehen, die einen längeren Klinikaufenthalt zu absolvieren haben. Zudem ist der Flächenbedarf für die Verwaltung und ein Boardinghouse unter dem Dach gestiegen.

Die Gesamtkosten für Bau und Planung des Hochhauses inklusive Risiken beziffert der Klinikverbund jetzt auf 75,9 Millionen Euro. Das sind rund 20 Millionen Euro mehr als im Mai 2020, als der Startschuss zu dem europaweiten Architektur-Wettbewerb fiel. Damals war von 56,8 Millionen Euro geplanten Kosten die Rede. Das weitaus größere Flugfeldklinikum nebenan wurde im Sommer 2020 auf 573 Millionen Euro taxiert.

Die Kostensteigerung bildet also recht exakt die gestiegene Fläche des Hochhauses ab. Außerdem sollen im Parkhaus nun 567 statt der zuvor geplanten 400 Plätze zur Verfügung stehen. Darüber hinaus hätten sich gegenüber der ursprünglichen Planung höhere Anforderungen an die Flexibilität und Nachhaltigkeit des Gebäudes ergeben, die diese Kostensteigerung rechtfertigten, sagen die Verantwortlichen.

Die Außenmaße sind bereits durch den Bebauungsplan „Flugfeld – Parkstadt West 8.0“ vorgegeben, weshalb der Neubau 48 Meter in den Himmel ragen und zwölf Stockwerke beinhalten wird. Er soll den Auftakt zum Klinikumsbereich bilden und sich in die geplante Bebauung integrieren. Der Haupteingang ist direkt gegenüber der neuen Klinik positioniert und ist mit dieser überirdisch über einen Platz fußläufig verbunden, unterirdisch durch einen Tunnel.

Zeitplanung

- **seit August 2020:** Baugrube für die Flugfeldklinik entsteht
- **Mitte 2021:** Rohbauarbeiten für die Flugfeldklinik beginnen
- **Juli 2021:** Abschluss der Entwurfsplanung für das Hochhaus, mit der Baugenehmigung wird Anfang 2022 gerechnet
- **Februar 2022:** Start Rohbau Hochhaus
- **Oktober 2022:** Start Fassade Hochhaus
- **Februar 2023:** Start Stahlbau Parkhaus
- **Dezember 2023:** Geplante Fertigstellung von Flugfeldklinik, Hochhaus und auch Parkhaus
- **Juli 2024:** Geplante Nutzungsaufnahme von Hochhaus und Parkhaus
- **Ende 2024/Anfang 2025:** Geplante Inbetriebnahme der Flugfeldklinik

Im Erdgeschoss soll neben einem Foyer eine Einzelhandelsfläche von rund 230 Quadratmetern entstehen. Hier will der Klinikverbund ein Sanitätshaus ansiedeln. Daneben ist ein Simulations- und Trainingszentrum für Mitarbeiter vorgesehen, um diese für kritische Situationen im Klinikalltag zu schulen. In das erste bis dritte Obergeschoss soll die Akademie des Klinikverbunds einziehen. Dort finden Aus- und Weiterbildungen sowie die Personalentwicklung statt. Eine zweigeschossige Auskragung betont den Eingang.

Im vierten bis achten Obergeschoss residiert künftig die Zentralverwaltung des Klinikverbunds inklusive der Geschäftsführung. Im neunten und zehnten Obergeschoss zieht besagte Schule ein. Die beiden obersten Stockwerke sollen ein sogenanntes Boardinghouse beherbergen. Dieses umfasst 62 Mikroapartments für neue Klinikmitarbeiter, die von weiter her zuziehen und auf Wohnungssuche sind. Es sollen aber auch Angehörige von Patienten dort unterkommen können. Die Apartments sollen für einen Zeitraum von maximal sechs Monaten gemietet werden können.

Heller Klinker, umlaufende Betonbänder und viel Grün sollen das Hochhaus einkleiden

Die Fassade besteht neben hellem Klinker auch noch aus umlaufenden Betonbändern sowie unterschiedlich breiten Fenstern. Die Architekten sprechen hier von sogenannten Lochpaketen, zu denen die Fenster zusammengefasst sind. Sie sollen die unterschiedlichen Nutzungen transportieren. Die vorgelagerten Terrassen werden durch die Bepflanzung zusätzlich betont. Mit der Klinkerfassade bleibt sich das Klinikgebäude gewissermaßen treu: Das jetzige Kreiskrankenhaus Böblingen in der Bunsenstraße und die dortigen Wohngebäude zielt ebenfalls eine Klinkerfassade. Bei den Neubauten soll sie allerdings weit weniger präsent sein und in einer anderen Farbe ausgeführt sein.

Wo ein Hochhaus ist, müssen Menschen parken. Deshalb entsteht direkt neben dem Hochhaus ein Parkhaus für 567 Autos. Deswegen Fassade aus Lochblechen soll die Gestaltung des Hochhauses wiederholen, in die Höhe wachsende Pflanzen den Funktionsbau umranken.

Die höheren Kosten stießen im Kreistag kaum auf Kritik – im Gegenteil. Alle Fraktionen waren voll des Lobes für die gelungene Architektur und ausgetüftelte Raumplanung. Freie-Wähler-Fraktionschef Thomas Sprißler lobte „Nutzung und Ästhetik“, die sich gut vereinen. Dass der Bau nun rund ein Drittel mehr kostete als geplant, sei für ihn durchaus nachvollziehbar: „Wenn wir mehr bestellen, ist klar, dass wir auch mehr bezahlen müssen.“

CDU-Fraktionssprecher Helmut Noe fand den Bau „architektonisch und städtebaulich sehr gelungen“. Für die Grünen freute sich Roland Mundle über das Energiekonzept, das „gut und nachhaltig“ sei. Warmes Wasser bezieht das Gebäude über Fernwärme, auf dem Dach saugen Solarzellen Strom aus dem Sonnenlicht. Sein Parteifreund und Böblinger Oberbürgermeister



Imposanter Bau: das geplante Hochhaus an der Calwer Straße

Illustration: Georg Reisch GmbH



Modell der geplanten Flugfeldklinik: Das Hochhaus schließt oberhalb an

Entwurf: Klinikverbund

Stefan Belz betonte, wie gut das Hochhaus „in das urbane Gesicht des Flugfelds“ passe, auch wenn es für diesen städtebaulichen Hochpunkt zu Beginn viel Kritik gab. Anwohner im benachbarten Weitblick-Hochhaus fürchten einen getrübbten Ausblick – und gingen auf die Barrikaden, als das städtebauliche Konzept vor rund drei Jahren erstmals öffentlich wurde.

Davon unbeirrt gab der Kreistag am Montag grünes Licht für das Projekt an sich und die Vergabe der Planungs- und Bauleistun-

gen. Das wirtschaftlichste Angebot unterbreitete die Georg Reisch GmbH mit Sitz in Bad Saulgau, dessen gleichnamiger Geschäftsführer sich ausdrücklich für das Vertrauen bedankte: „Uns war klar, dass wir etwas Besonderes liefern müssen“, sagte er nach der Abstimmung. Gemeinsam mit dem Stuttgarter Architekturbüro Baumschlager Eberle hat Reisch die Planung entwickelt. Sein Bauunternehmen ist auf Sonderbauten spezialisiert. Jüngstes Großprojekt: der Neubau des Münchner Volkstheaters.